

Predigt zum Pfingstfest
in Kaiserslautern (24.05.2026) und Landau (25.05.2026)

Apostelgeschichte 2, 1-21

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

- 1 Als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle beieinander an einem Ort.**
- 2 Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Sturm und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen.**
- 3 Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt und wie von Feuer, und setzten sich auf einen jeden von ihnen,**
- 4 und sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen zu reden eingab.**
- 5 Es wohnten aber in Jerusalem Juden, die waren gottesfürchtige Männer aus allen Völkern unter dem Himmel.**
- 6 Als nun dieses Brausen geschah, kam die Menge zusammen und wurde verstört, denn ein jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache reden.**
- 7 Sie entsetzten sich aber, verwunderten sich und sprachen: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, Galiläer?**
- 8 Wie hören wir sie denn ein jeder in seiner Muttersprache?**
- 9 Parther und Meder und Elamiter und die da wohnen in Mesopotamien, Judäa und Kappadozien, Pontus und der Provinz Asia,**
- 10 Phrygien und Pamphylien, Ägypten und der Gegend von Kyrene in Libyen und Römer, die bei uns wohnen,**
- 11 Juden und Proselyten, Kreter und Araber: Wir hören sie in unsern Sprachen die großen Taten Gottes verkünden.**
- 12 Sie entsetzten sich aber alle und waren ratlos und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden?**
- 13 Andere aber hatten ihren Spott und sprachen: Sie sind voll süßen Weins.**
- 14 Da trat Petrus auf mit den Elf, erhob seine Stimme und redete zu ihnen: Ihr Juden, und alle, die ihr in Jerusalem wohnt, das sei euch kundgetan, vernehmt meine Worte!**
- 15 Denn diese sind nicht betrunken, wie ihr meint, ist es doch erst die dritte Stunde des Tages;**
- 16 sondern das ist's, was durch den Propheten Joel gesagt worden ist (Joel 3,1-5):**
- 17 »Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, da will ich ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch; und eure Söhne und eure Töchter sollen weissagen, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen, und eure Alten sollen Träume haben;**
- 18 und auf meine Knechte und auf meine Mägde will ich in jenen Tagen von meinem Geist ausgießen, und sie sollen weissagen.**

19 Und ich will Wunder tun oben am Himmel und Zeichen unten auf Erden, Blut und Feuer und Rauchdampf;

20 die Sonne soll in Finsternis verwandelt werden und der Mond in Blut, ehe der große und herrliche Tag des Herrn kommt.

21 Und es soll geschehen: Wer den Namen des Herrn anrufen wird, der soll gerettet werden.«

Gott Heiliger Geist, komm auf uns herab und erfülle unsere Herzen und Sinne mit Kraft aus der Höhe. Amen.

Liebe Gemeinde,

1.

Ein unvergesslicher Tag in Deinem Leben ... kommt dir dazu etwas in den Sinn? Was war das für ein Tag? Was hast Du da erlebt?

Es gibt solche Tage, die sich im Gedächtnis einbrennen. Eine Erinnerung, die unvergessen ist. – die sich eingepägt hat. Abgespeichert im Herzen, das an dieser Stelle zu einem kleinen Schatzkästchen geworden ist.

Einer meiner unvergesslichen Tage von vor langer Zeit: Ein Tag in meiner Kindheit. Die Eltern sagten morgens: Heute machen wir einen Ausflug! Das gab es selten. In der Landwirtschaft waren die Eltern nahezu unabhkömmlich. Ein Ausflug einfach mal so – das war etwas ganz Besonderes! – Wir fahren in den Harz. Und da stand ich dann plötzlich vor einem brausenden Wasserfall. Das Wasser stürzte und rauschte von oben herab. Ohrenbetäubend! Imposant, für mich als Kind. Und überwältigend zugleich. Ein Naturlaut, der mich begleitete. Ja, noch heute, wenn ich in mich hineinhorche, meine ich das Rauschen von damals zu hören.

2.

Damals in Jerusalem. Ostern liegt 50 Tage zurück. – Da erleben Menschen ein ganz anderes Rauschen, ein Brausen vom Himmel. Der Pfingsttag ist gekommen! Und ich vermute mal: Wer damals Zeuge des Geschehens war, der hat das auch so schnell nicht wieder vergessen! Dem muss es sich auch unauslöschlich eingebrannt haben!

Da ist diese kleine Schar der Jesusjünger in Jerusalem beieinander. Sie hatten miterlebt und mitverfolgt, was mit ihrem Herrn und Meister geschehen war. „Zu Tode betrübt“ waren sie, als sie mit ansehen mussten, wie er zum Tod verurteilt wurde – wie er ihnen genommen wurde - wie er am Kreuz starb - . Aber dann erlebten sie auch das „himmelhoch jauchzend“ – wie er ihnen wenig später lebendig und leibhaftig wieder vor ihnen steht, wie er bei ihnen ist. So, dass sie aus dem Staunen nicht mehr herauskommen, weil ihnen klar wird: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden – er lebt!

Bis es dann doch wieder „Abschied nehmen“ hieß, bei seiner Himmelfahrt.

Ja, den Jüngern damals müssen all diese Ereignisse auch unvergesslich geblieben sein, müssen sich ihnen eingebrannt haben.

Und nun werden sie von neuem ergriffen. Gepackt, von diesem gewaltigen Wind. Der Geist Gottes ergreift sie. Er wirft sie nicht um, wie es uns wohl bei Windstärke 10 bis 12 passieren könnte, er trägt sie nicht fort, nein, viel besser: Dieser Gottesgeist bringt nicht die Füße in Bewegung, aber löst ihre Zunge. Bringt sie zum Reden. Diese Macht überwältigt sie! In gutem Sinne! Da sprudelt es heraus, nicht aufgrund eigener Überlegungen, sondern aus göttlichem Antrieb. Sie können gar nicht anders, als die großen Taten Gottes zu bezeugen.

3.

Und es ist nicht nur irgendwie sonderbar, es ist wundersam, was sich da ereignet: Sprachbarrieren fallen. Als Galiläer kannte man sie, die Jesusjünger. Ihre Muttersprache war doch Aramäisch! – Nun aber reden sie zu Menschen aus anderen Sprachräumen. Zu Menschen aus vieler Herren Länder. Angehörige des jüdischen Volkes, ja, aber eben nicht in Jerusalem ansässig, sondern von woanders her kommend. Und deshalb auch fremdsprachig. Dennoch verstehen sie, was diese Galiläer ihnen sagen! Es heißt sogar: „... **ein jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache reden.**“ Da kommen sie aus dem Staunen nicht mehr heraus! - Was ist da los? Wie kann das sein?

Wie auch immer – die Verständigung gelingt, und das auch ohne staatlich geprüfte Dolmetscher!

Wie oft kannst Du das heute erleben, dass Menschen einander nicht mehr verstehen. Obwohl sie dieselbe Sprache sprechen. Wie oft geschieht es, dass man sich abwendet, und dass man einander gar nicht mehr zuhören will – und dass es heißt: *„Hör doch auf damit! Ich kann das einfach nicht mehr hören!“*

Hier aber ganz anders: Verständigung gelingt. Problemlos. Trotz verschiedener Sprachen. - Da kann doch nur Gott am Werk sein!

Gottes Geist sprengt die Grenzen menschlicher Sprachbarrieren. Gottes Wort findet seinen Weg. Sein Geist schafft Klarheit, macht vielen klar, worum es geht, und wozu es Pfingsten wird. Das Ziel des pfingstlichen Unternehmens ist doch dies: *„Wer den Namen des Herrn, den Namen Jesu anrufen wird, der soll gerettet werden!“¹*

So unerklärlich dieses wundersame Geschehen ist – so vielfältig sind die Reaktionen darauf: Darauf macht sich jeder erst mal seinen eigenen Reim: Die einen sind entsetzt – die anderen verwundert – wieder andere einfach nur ratlos. Und natürlich sind da auch die Spötter, die abwinken, weil sie auf Distanz bleiben wollen: *„Sie sind voll süßen Weins!“* Also: Ja, sind die denn besoffen?

Doch so verschieden die ersten Reaktionen auch sind: An einem Punkt werden sie alle sich getroffen haben: So schnell wird keiner von ihnen dieses Pfingst-Ereignis vergessen!

4.

Nun aber ist es nicht Pfingsten geworden, damit Menschen die Galerie ihrer unvergesslichen Erlebnisse um ein weiteres Element bestücken, und sich die Sache dann erledigt hätte nein, so ganz gewiss nicht!

Das Pfingst-Ereignis ist alles andere als eine Eintagsfliege! Es wird zu einem Dauerbrenner. Was am Tag der Pfingsten geschieht - das ist erst der Anfang! Und der wird so schnell nicht verlöschen, ist er doch gerade erst angezündet worden!

Pfingsten ist der Anfang einer Geschichte, die erst zu Ende ist, wenn der Jüngste Tag kommt. – Bis dahin gilt, was Jesus den Seinen vor seiner Himmelfahrt mitgegeben hatte: *„Seid meine Zeugen! – in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde.“²*

„Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen....“³ Das ist den Jüngern zugesagt. Und es ist eine Verheißung, die in die Zukunft hinein gilt! Und das unbefristet! Die Bewegung, die damals begonnen hat, sie dauert an! Dieses Wort – es wirkt auch heute noch! Diese Verheißung – sie ist auch uns gegeben. Ja, sie hat sich doch schon an uns erfüllt, denn in der Taufe sind wir ja mit Gottes gutem Geist beschenkt und beseelt worden.

¹ Römer 10, 13

² Apostelgeschichte 1, 8b

³ Apostelgeschichte 1, 8a

Und so ruft uns der Geist Gottes auch heute, und er ruft sogar in uns: Er öffnet die Herzen. Er schafft den Glauben. Er führt zum Bekennen. Und dazu, dass Gott angerufen wird: „*Wer den Namen des Herrn anrufen wird, der soll gerettet werden.*“

Schluss:

Liebe Gemeinde! Pfingsten in Jerusalem war einmalig. Aber der Geist, der damals ausgegossen wurde, er ist gekommen, um zu bleiben.

Und er wirkt immer noch und immer weiter. Er ruft zur Taufe. Er stärkt und bewahrt uns im Glauben, wenn wir das Heilige Abendmahl empfangen. Er tröstet die Gewissen. Er sorgt dafür, dass Menschen ihre Schuld erkennen und dann bekennen. Er befreit durch den Zuspruch der Vergebung. Er sorgt dafür, dass Jesus Christus uns ganz groß wird.

Dabei muss es nicht immer so hochspektakulär zugehen, wie es uns von damals aus Jerusalem berichtet wird. Es kann auch in ganz schlichtem und nüchternem Gewand daherkommen. Aber doch ist er wirksam, der Heilige Geist Gottes.

Darum: Rechnen wir mit ihm. Bitten wir um sein Wirken. Halten wir fest an dem, was er unter uns begonnen hat. Und vergessen wir nicht all das Gute, das er uns schon getan hat! Amen.

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

(Pfarrer Eberhard Ramme, Landau)